

B1-Beschluss Grenzenlos Lernen

Gremium: Mitgliederversammlung
Beschlussdatum: 24.03.2019
Tagesordnungspunkt: TOP 5 Bildung

330 Wir wollen das Bildungssystem revolutionieren! Dafür müssen wir progressive
331 Reformen verabschieden, die einen starken Eingriff in die bisherigen
332 schulpolitischen und organisatorischen Gegebenheiten bedeuten. Schule, so wie wir
333 sie bislang alle kennen und durchlaufen, hat wenig damit zutun, was wir heute
334 brauchen. Wir leben in einer zunehmend schneller werdenden Welt. Viele Berufe,
335 die in den kommenden Jahren erschaffen werden, können wir heute noch gar nicht
336 erahnen. Und solange eine Aufgabe der Schüler*innen ist, den Lehrer*innen die
337 Tafel zu putzen und Kreide zu holen, wird die Digitalisierung vor die Wand
338 gefahren.

339 Wir leben in einer Zeit, in der junge Menschen für globale Klimagerechtigkeit
340 auf die Straße gehen, weil sie Angst um ihre Zukunft haben. Wir leben in einer
341 Zeit eines massiven Rechtsrucks, der auch in der Europäischen Union droht.

342 Während dieser Zeit sitzen junge Menschen in der Schule und berechnen die
343 Wahrscheinlichkeit dafür, den Lottogewinn zu knacken oder diskutieren darüber,
344 welche Bedeutung nun das Symbol "Taube" hat: Frieden oder Hoffnung?

345 Statt sich mit der Lebenswirklichkeit zu beschäftigen und Menschen darin zu
346 befähigen zu selbstständigen, kreativen und gesellschaftskritischen Menschen
347 heranzuwachsen, lehrt die Institution Schule heute immernoch wie vor 50 Jahren.

348 Wir fordern gute Bildung für alle.

349 Wir wollen ein inklusives System, in dem nicht mehr die Frage gestellt werden
350 muss, ob die richtigen Gelingensbedingungen vorhanden sind, sondern der Lernort
351 so ausgerichtet ist, dass jeder Mensch dort willkommen ist. Inklusion bedeutet
352 für uns nicht nur, dass Kinder mit und ohne Beeinträchtigungen zusammen lernen
353 und aufwachsen, sondern viel mehr. "Jeder junge Mensch hat ohne Rücksicht auf
354 seine wirtschaftliche Lage und Herkunft und sein Geschlecht ein Recht auf
355 schulische Bildung, Erziehung und individuelle Förderung" so schreibt es das
356 Schulgesetz NRW vor, jedoch finden wir, dass da noch einiges zutun ist.

357 Ein inklusives System ist geprägt von der Toleranz gegenüber unterschiedlichen
358 Religionen und bekämpft Rassismus. Dazu gehört nicht nur die eigene Religion zu
359 kennen und kritisch beleuchten zu können, sondern vorallem auch andere
360 Religionen kennenzulernen. Dies darf nicht, wie bislang geschehen, durch die
361 Trennung von katholischem und evangelischem Religionsunterricht und als
362 Alternative dazu Ethik passieren. Wir fordern die Abschaffung der Trennung und
363 wollen ein Fach, welches sich mit den unterschiedlichsten Weltreligionen
364 beschäftigt, Rassismus thematisiert und so Vorurteilen und Diskriminierung
365 vorgreift. Schule kann aber noch viel mehr gegen Rassismus, Ausgrenzung und
366 Diskriminierung tun als bisher! Nicht nur verschiedene Religionen, auch neue
367 Kulturen und Sprachen kennenzulernen hilft Rassismus vorzubeugen. Um so auch
368 einen engeren Bund zwischen den Generationen herzustellen, sollten Kinder die
369 Möglichkeit haben an Schulen kostenlos die Muttersprache(n) ihrer Eltern zu
370 lernen. Bisher ist dies nur sporadisch in Städten an z.B. polnischen Schulen
371 möglich, wir fordern ein breiteres Angebot und mehr Förderung für Sprachschulen.

372 Ein inklusives Schulsystem ist geschlechtergerecht. Auch wenn Mädchen und junge
373 Frauen in Deutschland bezogen auf den Zugang zu Bildung gleichberechtigt sind,
374 zeigt die Realität, dass geschlechtliche Rollenvorurteile die Lern- und
375 Leistungsbereitschaft von Schüler*innen maßgeblich prägen. Ein
376 geschlechtergerechtes Schulsystem setzt sich zum Ziel Schüler*innen unabhängig
377 von ihrem Geschlecht in ihren Fähigkeiten zu bestärken und diese zu fördern.
378 Geschlechtergerechtigkeit muss daher einen zentralen Platz in der Erstellung von
379 Lehrmaterialien und in der Ausbildung von Lehrkräften einnehmen, damit ein
380 stereotypenfreies Unterrichten gewährleistet werden kann.

381 Geschlechtergerechtigkeit wird auch durch eine gendergerechte Sprache
382 begünstigt. Schulen sollten neben den gleichberechtigungsbeauftragten
383 Lehrkräften auch solche aus der Schülerschaft wählen, die gemeinsam daran
384 arbeiten, dass ihre Schule gerechter wird.

385 Auch muss die Vermittlung von Heteronormativität von den Lehrplänen verschwinden.
386 Schule soll als Lern- und Erfahrungsort für verschiedene (Zusammen-
387)Lebensmodelle dienen und nicht von vornherein Grenzen in der eigenen
388 Entwicklung aufzeigen. Schule muss ein Ort sein, wo Diversität in
389 unterschiedlichen Lebensformen zugelassen und Diskriminierung aufgrund sexueller
390 Orientierungen verhindert wird. Die Zeiten, in denen sich LGBTIQI*-Menschen nicht
391 mehr sicher in der Schule fühlen und Mobbing ausgesetzt sind, müssen endlich
392 vorbei sein. Wir fordern, dass die Schüler*innenvertretungen in NRW gestärkt
393 werden und darin unterstützt werden für Diversität einzustehen, außerdem wollen
394 wir, dass nicht nur von Familie gesprochen wird, wenn Mutter und Vater vorhanden
395 sind, sondern wollen Aufklärung über die vielfältigen Lebensmodelle.

396 Die schulische Laufbahn und der Abschluss dürfen nicht mehr länger abhängig vom
397 Geldbeutel der Eltern oder des sozialen Umfeldes sein, aus denen ein Kind kommt.

398 Wir wollen die sozio-ökonomische Chancengerechtigkeit erweitern, indem wir das
399 sechsgliedrige Schulsystem in NRW abschaffen. Gymnasium, Gesamtschule,
400 Sekundarschule, Realschule, Hauptschule und Förderschule sind parallel laufende
401 Systeme, in denen Menschen aufwachsen, die nach dieser Zeit auf jeden Fall
402 miteinander leben. Während auf dem Gymnasium die Schüler*innen aufgrund des
403 Leistungsdrucks und zunehmender Belastungen an ihre Grenzen stoßen, werden nicht
404 selten auf den Förderschulen die Schüler*innen auf der Reservebank sitzen
405 gelassen. Wir wollen ein Schulsystem, indem sowohl Schutzräume für Menschen mit
406 besonderen Bedürfnissen vorhanden sind, sowie individuellen Ressourcen und
407 Potenziale der einzelnen Schüler*innen berücksichtigt werden und sich durch
408 bedarfsgerechte Förderung entwickeln können.

409 Und zu einem inklusiven Schulsystem gehört es auch, dass Kinder mit und ohne
410 Beeinträchtigung zusammen lernen. Aber eben nicht nur das: Wir wollen, dass
411 Kinder und junge Menschen Vielfalt und Diversität als Chance ansehen. Dafür muss
412 sich das Schulsystem für Kinder mit Beeinträchtigungen ändern und nicht die
413 Kinder. Wir fordern echte Chancengerechtigkeit von der 1. Klasse bis hin zum
414 Abitur und darüber hinaus. In Nordrhein-Westfalen wurden im Schuljahr 2016/17
415 rund 7.6 % der Schüler*innen mit ausgewiesenem Förderbedarf inklusiv beschult.
416 Insgesamt gibt es sieben unterschiedliche Förderschwerpunkte, von denen vor allem
417 die Förderschwerpunkte emotionale und soziale Entwicklung, Lernen und Sprache in
418 den Schulen mit Gemeinsamen Lernen vorhanden sind. Für alle weiteren
419 Förderschwerpunkte gibt es bislang in NRW Förderschulen. Schüler*innen wird mit
420 dem sogenannten A0-SF ein Stempel aufgedrückt, in denen sie besonders
421 förderungsbedürftig erscheinen. Wir finden eine solche Klassifizierung überholt
422 und fordern die Abschaffung der Feststellung von sonderpädagogischem
423 Förderbedarf, denn letztlich muss jedes Kind bestmöglich gefördert werden. Dafür
424 braucht es einen guten Personalschlüssel, damit jedes Kind im eigenen Lerntempo
425 arbeiten und bestmöglich gefördert werden kann. Dafür braucht es qualifizierte
426 Sonderpädagog*innen, die die Lehrkräfte für den Unterricht beraten und
427 Schüler*innen in ihren Stärken ermutigen, sie fordern und fördern. Eine
428 inklusive Schule sollte so ausgestattet sein, dass heilpädagogische und
429 therapeutische Angebote an jeder Schule angemessen vorhanden sind und alle
430 Menschen davon Gebrauch machen können.

431 Damit es gute Lehrkräfte an unseren Schulen gibt, sollte das Studium für
432 Lehrkräfte für sonderpädagogische Förderung von vorneherein inklusiv angelegt
433 sein. Dadurch erlangen Lehrer*innen von Beginn an die Expertise für ein
434 inklusives System. Bislang ist es für viele Sonderpädagog*innen schwer sich in
435 dieses System reinzudenken und in diesem zu Handeln, weil die Handlungskompetenz
436 und Modelle fehlen.

437 Das Denken und Handeln von Akteur*innen muss sich ändern, damit wir eine
438 angemessene Bildung bekommen und nicht mehr fern ab der Realität lernen.

439 Mit dem Leben lernen.

440 Wie oft bekommen Schüler*innen auf die Frage "Wieso machen wir das überhaupt?"
441 entweder keine Antwort oder die Reaktion, dass es im Kernlehrplan steht. Wenn
442 uns Lehrer*innen diese Frage nicht beantworten können und wir selbst keinen
443 wirklichen Lebensrealitätsbezug herstellen können, dann muss die Frage gestellt
444 werden "Warum gehen wir überhaupt zur Schule?". Fridays for Future trifft genau
445 hier den wunden Punkt der Gesellschaft. Wir solidarisieren und mit der
446 Bewegung, weil die Aufgabe von Schule nicht die Wissensvermittlung fern der
447 Realität ist sondern die Persönlichkeit von Kindern zu stärken und Verantwortung
448 für die Gesellschaft, Umwelt und Tier zu übernehmen. Wir lernen in der Schule
449 über Helden wie Rosa Luxemburg, die Geschwister Scholl und Martin Luther King
450 aber wenn es darum geht unsere eigenen Helden zu sein und für unsere Zukunft auf
451 die Straße zu gehen, würden uns Christian Lindner und viele andere Politiker am
452 Liebsten einen Riegel vorschieben. Das lassen wir nicht zu und fordern für
453 Schulen mehr Freiraum. Wir wollen, dass Schulen nicht dem Kernlehrplan
454 hinterherhetzen müssen um Richtlinien zu erfüllen. Wir fordern eine
455 Entschlackung des Kernlehrplans, damit Lehrer*innen genügend Zeit haben um
456 tagesaktuelle, politische, gesellschaftliche Themen, die die Schüler*innen
457 interessiert zu thematisieren. Dazu gehört auch ein veränderte Lernatmosphäre:

458 Frontalunterricht gab es lange genug an den Schulen. Wir wollen ein langes
459 gemeinsames Lernen, was auch durch Volkshochschulen und andere außerschulische
460 Bildungs- und Kultureinrichtungen begleitet und gestaltet wird. Dafür müssen
461 diese Einrichtungen besser subventioniert werden und Sprachkurse aber auch
462 Gebärdensprache breiter und günstiger angeboten werden- im Sinne einer inklusiven
463 Bildung. Letztlich geht es darum Schüler*innen möglichst viele Kompetenzen zu
464 vermitteln, damit sie in der Gesellschaft nicht nur zurechtfinden, sondern sich
465 die Welt aneignen können. Wir fordern mehr ganzheitliches Lernen- das bedeutet:
466 Mehr Kreativität & Lernen mit allen Sinnen. Bisher gibt es Sport-, Musik- und
467 Kunstunterricht nur isoliert voneinander und das sind dann meistens auch die
468 Unterrichtsfächer, die in einem Halbjahr aufgrund von Lehrkräftemangel nicht
469 stattfinden. Wir fordern, dass auch eine Kombination dieser möglich sein darf
470 und die Einführung des Lernbereiches Ästhetische Erziehung. Nicht als "entweder
471 oder" sondern als "und" zu den kreativen Fächern! Schluss mit dem Reingepresse
472 von Lerninhalten nur um die nächste Klassenarbeit zu überstehen!

473 Wir fordern deshalb, dass endlich der Leistungsdruck in Schulen heruntergefahren
474 wird und Noten abgeschafft werden.

475 Übergang statt Untergang.

476 In der Schule sollten wir wichtige Kernkompetenzen für das Leben und die Arbeit
477 lernen, wie Teamwork, Rhetorik oder Problemlösestrategien. Auf unserem Zeugnis
478 steht am Ende aber nur Mathe 1 und Englisch 3. Notenziffern sagen unserer

479 Ausbildungsstätte oder unserem Chef aber nichts darüber, wie wir als Menschen
480 sind. Unsere Noten sind letztlich ein Zeugnis dafür, ob wir dem System Schule
481 gewachsen waren oder nicht. Und auch immernoch gibt es zu viele Schüler*innen,
482 die die Schule aus den verschiedensten Gründen abbrechen. Zum Leben gehört mehr
483 dazu, als Mathematik und Deutsch! Wir wollen, dass Schüler*innen auch unabhängig
484 von Abschlüssen Perspektiven haben, damit sie nicht komplett von der
485 Gesellschaft abgehängt werden! Dafür muss die Attraktivität von
486 Ausbildungsberufen deutlich gestärkt und besonders in den sozialen Berufen viel
487 besser vergütet werden! Und Schulen sollten Schüler*innen darin unterstützen,
488 den Bewerbungsmarathon zu bewältigen und auf Assessment Center und andere
489 Auswahlverfahren zu bestehen. Dort sind Zeugnisnoten dann nicht selten weniger
490 wichtig. Im Gegensatz dazu an den Hochschulen und Universitäten, die ihre
491 Bewerber*innen lediglich anhand des Zeugnis-Durchschnitts auswählen und vorher
492 nicht kennen lernen. Wer sich beispielsweise enorm für die Anatomie des Menschen
493 begeistert und sich damit viel beschäftigt, dafür aber in der Schule weniger gut
494 klar kommt und am Ende kein Einer- Abi hat, der wird niemals Medizin studieren
495 können! Wir fordern einen prozentualen Anteil von Bewerber*innen, die sich
496 beispielsweise durch ein Motivationsschreiben und Ähnliches bewerben können.
497 Dadurch würde nicht nur die Diversität in den Studiengängen erhöht werden,
498 sondern auch Chancengerechtigkeit geschaffen werden, um das zu studieren und zu
499 werden, was mensch will.

500 Schule als Lebensraum statt Lernbunker.

501 Nicht zuletzt braucht es die richtige Lernumgebung. Die bisherige
502 Schulausstattung, ob Grundschule oder weiterführende Schule sieht in der Regel
503 so aus: ein Klassenraum, ein Tafel, ein Lehrerpult, Schränke entlang der Wände
504 und dazwischen gequetscht Tische und Stühle für uns. Auch wenn mit dem Paket
505 "Gute Schule 2020" vieles verändert werden sollte, vorallem Richtung
506 Digitalisierung, tut sich sehr wenig. Wir wollen Schulen, in denen Klassen nicht
507 nur Raumnachbarin sind. Wir fordern Raumstrukturen, die es ermöglichen klassen-
508 und jahrgangsübergreifend zu Lernen. Aber Schule ist heute mehr als der Ort, an
509 dem wir lernen. Wir verbringen die meiste Zeit unserer Jugend an diesem Ort.
510 Deshalb muss Schule ein Begegnungsort werden, der nicht isoliert vom Umfeld und
511 der Quartiersarbeit drumherum besteht. Wir wollen die Einbindung von Sport-,
512 Freizeit-, Kultur- und Jugendangeboten in der Schule. Oder auch andersherum:
513 Eine Schule innerhalb eines zentralen Begegnungsortes des Quartiers oder
514 Viertels. Somit wäre lebenslanges Lernen nicht nur möglich, sondern auch ohne
515 logistische Aufwände machbar, wenn die Kita und auch die Begegnungsstätte für
516 Senior*innen vor Ort sind.

517 Schule ist eben ein Lebensraum. Deshalb sind auch die baulichen Aspekte nicht zu
518 vernachlässigen. Wir fordern einen nachhaltigen Schulbau bei zukünftigen
519 Neubauten, die sich mindestens in Teilen mittels erneuerbarer Energien selbst
520 versorgen, die Biologie nicht im Labor verbringen, sondern im Schulgarten und
521 auf dem Schulacker in der Natur erlebt wird!

522 Und wir fordern das Ende der Kreidezeit! Das ist nicht nur wünschenswert,
523 sondern einfach überfällig! Immernoch gibt es an Schulen Handyverbote- an
524 manchen Schulen dürfen wir unsere Handys noch nicht einmal mit zur Schule
525 bringen. Und während die Schulcomputer eine Schulstunde zum Hochfahren brauchen,
526 stehen die Lehrer*innen dann doch wieder an der Tafel und schreiben die
527 technischen Verfahren theoretisch an die Tafel. Wir fordern eine gute digitale
528 Ausrüstung für alle Schulen. Dazu gehören SmartBoards, Tablets und Handys. Aber
529 auch hinsichtlich der Kommunikation gibt es diverse digitale Geräte, die den
530 Schulalltag immens erleichtern würden. Ein datensicheres System, welches sowohl
531 Schüler*innen als auch Lehrer*innen gemeinsam nutzen, könnte desweiteren die
532 Organisation und Arbeitsweise erleichtern und erweitern.

533 Lasst es uns anpacken. Lernen. Grenzenlos. Wir leben in Zeiten, in denen
534 Schüler*innen jeden Freitag die "Schule schwänzen" um für Klimagerechtigkeit
535 einzustehen. Unsere Generation spürt die Ungerechtigkeit und die Klimakrise. Und
536 wir werden nicht ohnmächtig, sondern üben solange Systemkritik, bis sich etwas
537 tut. Denn wie wir die Welt retten, haben wir bisher in der Schule nicht gelernt!